

Willkommen bei der „Kirche im Briefkasten“!

von Ihrer Protestantischen Kirchengemeinde

Deidesheim

zum Sonntag Sexagesimae, 12.2.2023

„Wo war da Gott?“ – Ich weiß nicht, wie oft mir diese Frage schon gestellt wurde. Und nun wird sie mir nicht gestellt. Mir nicht – oder überhaupt nicht? Fast warte ich darauf. Aber niemand fragt. Niemand stellt diese Frage. Oder fragt einfach niemand mehr nach Gott? Not lehrt beten, sagte man früher. Aber auch das scheint nicht mehr zu stimmen. Die Kirchen müssten sonst überfüllt sein. Aber da kommt dann der Einwand, den ich nun immer öfter höre: ich habe meinen Glauben, ich brauche dazu keine Kirche. Und so denken sich dann eben viele ihre Religion, ihren Glauben, basteln sich ihr Weltbild, ihre Ethik, ihre Gebote ganz ohne den „lebendigen Leib Christi“, die „Gemeinschaft der Heiligen“, das

Korrektiv in der Gemeinschaft, an die die Bibel uns weist. Und so entfernen sie sich damit schleichend aber beständig von dem, was die Bibel lehrt. Der Mensch wird sich selbst zu Gott (Feuerbach lässt grüßen!). Und vielleicht kommt es daher, dass – nein, ich will keine Katastrophe kleinreden, keine!!! – aber vielleicht kommt es daher, dass Menschen mit Eifer Krieg führen, Not, Tod und Elend schaffen, denn dort haben sie Macht oder suchen sie – aber Not, Tod und Elend beklagen, wenn ein Erdbeben dafür der Grund ist, sie selbst einfach ohnmächtig sind, im Wortsinne ohne Macht. Nun stehe ich nicht nur sprachlos angesichts der Not, sondern auch ratlos angesichts des Tuns und Lassens der Menschheit da. Was mir aber bleibt, ist der feste Glaube, dass Gott hier wie dort bei den Opfern ist, unter den Trümmern und in Luftschutzkellern, bei den Trauernden und Verzweifelten, den Verletzten - und bei den Helfern und allen, die Frieden suchen.

Seien Sie Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin

Luise Burmeister

Die „Kirche im Briefkasten“ zum Sonntag und zum Feiertag auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim: www.evkirche-deidesheim.de

Willkommen bei der „Kirche im Briefkasten“!

von Ihrer Protestantischen Kirchengemeinde

Deidesheim

zum Sonntag Sexagesimae, 12.2.2023

„Wo war da Gott?“ – Ich weiß nicht, wie oft mir diese Frage schon gestellt wurde. Und nun wird sie mir nicht gestellt. Mir nicht – oder überhaupt nicht? Fast warte ich darauf. Aber niemand fragt. Niemand stellt diese Frage. Oder fragt einfach niemand mehr nach Gott? Not lehrt beten, sagte man früher. Aber auch das scheint nicht mehr zu stimmen. Die Kirchen müssten sonst überfüllt sein. Aber da kommt dann der Einwand, den ich nun immer öfter höre: ich habe meinen Glauben, ich brauche dazu keine Kirche. Und so denken sich dann eben viele ihre Religion, ihren Glauben, basteln sich ihr Weltbild, ihre Ethik, ihre Gebote ganz ohne den „lebendigen Leib Christi“, die „Gemeinschaft der Heiligen“, das

Korrektiv in der Gemeinschaft, an die die Bibel uns weist. Und so entfernen sie sich damit schleichend aber beständig von dem, was die Bibel lehrt. Der Mensch wird sich selbst zu Gott (Feuerbach lässt grüßen!). Und vielleicht kommt es daher, dass – nein, ich will keine Katastrophe kleinreden, keine!!! – aber vielleicht kommt es daher, dass Menschen mit Eifer Krieg führen, Not, Tod und Elend schaffen, denn dort haben sie Macht oder suchen sie – aber Not, Tod und Elend beklagen, wenn ein Erdbeben dafür der Grund ist, sie selbst einfach ohnmächtig sind, im Wortsinne ohne Macht. Nun stehe ich nicht nur sprachlos angesichts der Not, sondern auch ratlos angesichts des Tuns und Lassens der Menschheit da. Was mir aber bleibt, ist der feste Glaube, dass Gott hier wie dort bei den Opfern ist, unter den Trümmern und in Luftschutzkellern, bei den Trauernden und Verzweifelten, den Verletzten - und bei den Helfern und allen, die Frieden suchen.

Seien Sie Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin

Luise Burmeister

Die „Kirche im Briefkasten“ zum Sonntag und zum Feiertag auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim: www.evkirche-deidesheim.de

„Kirche im Briefkasten“!

zum Sonntag Sexagesimae, 12. Februar 2023

von Pfarrerin Luise Burmeister

Prot. Kirchengemeinde Deidesheim

mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg

Gebet:

Gott, die Not und das Elend, die Verzweiflung der Menschen im Erdbebengebiet rauben mir den Atem. Ihre Trauer und ihr Schmerz brechen mein Herz. Gott, ich rufe zu dir um Erbarmen, um Trost und Hilfe für die Opfer der Katastrophe – und bekenne, dass anderswo, es Menschenwille und Menschenhand ist, die Katastrophen schafft – und Leben raubt. Herr, Erbarme dich! Du allein, Gott, bist mein Halt in dieser Heil-losen Welt. Auf dich traue ich. Erbarme dich. Amen.

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmmer.

Jes 54, 10

Der Prophet spricht in Gottes Auftrag von dem, was zu seiner Zeit eigentlich unvorstellbar war und wenn doch, dann als denkbar größte Katastrophe: dass Berge weichen und Hügel hinfallen. – Ein unvorstellbares Ausmaß hat das Erdbeben in der Türkei und in Syrien, ein Ausmaß, dass man schlicht nicht Worte fassen kann – nur in Zahlen. Und die, die Zahlen der Todesopfer, steigen in Tausendernschritten. Verzweifelt suchen Menschen nach Überlebenden. Aber die Zeit läuft weg. Sie suchen nach Verwandten und Freunden. Sie suchen Hilfe, Wärme, ein Zelt. Sie erleben tiefste Ohnmacht – und bei manchen bricht die sich nun Bahn in Wut und Gewalt, Gewalt auch gegen die, die helfen wollen. Von Korruption wird gesprochen und Pfusch. Aber die dafür Verantwortlichen, erreicht man nicht. Versprechen klingen den Betroffenen, den Opfern hohl und leer. Sie frieren jetzt. Sie trauern jetzt. Sie haben alles verloren – auch das Vertrauen in leere Worte und die Menschen, die sie sprechen und aber mitunter eben auch in die Menschen, die nicht reden, sondern anpacken. Sie suchen Schuldige – um ihre Ohnmacht zu überwinden. Sie suchen verzweifelt Halt. Halt, wo selbst der Boden unter den Füßen weicht, wo nicht nur Häuser, sondern unter denen Leben in Trümmern liegt. Leben von Menschen. Wie verzweifelt müssen die Verschlütteten gewesen sein, bevor sie gestorben sind. Und ich

hoffe und bete, dass sie sich in Gottes Hand wussten – auch wenn sie ihn anders nennen als ich. Mir ist allein das Trost für die Opfer und die Überlebenden, dass sie alle, und wir mit ihnen, im Leben und im Sterben in Gottes Hand stehen. „Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmen.“ Und das ist nicht leeres Menschenwort, sondern Wort des lebendigen Gottes. Das ist wirkmächtiges Wort Gottes. Das ist Halt, der trägt im Leben, im Sterben und über den Tod hinaus.

Gebet:

Gott, wir Menschen sind ohnmächtig und klein. Auch wenn unser Hochmut uns so oft anderes vorgaukelt. Herr, wir befehlen dir an, die Opfer der Erdbebenkatastrophe, die ohne Obdach, die Verzweifelten und die voller Wut. Herr, erbarme dich ihrer. Die Helfer stärke in ihrem schweren Dienst. Die Mächtigen bewahre vor Hochmut und Stolz, vor menschen- und lebensverachtender Selbstherrlichkeit. Die führt die Menschheit durch Krieg und Gewalt an den Abgrund, schafft Leid und Tod, Elend und Not. Und so rufen wir zu dir und bitten auch: Gib Frieden, Herr, Frieden auf Erden. Herr, du bist unser Halt! Erbarme dich! Amen.

*Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 381, 1-4

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden. Amen.*